



Nachrichten von ...

Brief n°3 - Mosambik, Juli 2024

Sabine und Benedict Schubert-Prack Ausbilder*in für Theologie und für biblische Animation Mosambik Mai-Juni 2024

sabine.r.schubert@gmail.com - ben.mar.schubert@gmail.com



Das Küchenteam von Malhampsvene

Der Verein DM ist aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und der Theologie in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika, im Mittleren Osten und in der Schweiz.

Unser Partner

Die Presbyterianische Kirche von Mosambik (IPM) bezeugt seit über 130 Jahren die verwandelnde Kraft des Evangeliums. Sie ist auch eine langjährige Partnerin von DM, ein Zeichen der Treue und der tiefen Freundschaft über die Umwälzungen der Geschichte hinaus. Im Bereich der theologischen Ausbildung stellt die IPM einen großen Mangel an Führungskräften fest, die langfristig in der Lage sind, eine Ausbildung zu gewährleisten.

Ein kurzer, aber ertragreicher Aufenthalt.

Liebe Freundinnen und Freunde,

manche fanden den Einsatz in Mosambik viel zu kurz, von dem wir Mitte Juni zurückgekommen sind. In ihren Augen reichten die drei Wochen nicht aus, um die Beziehungen angemessen zu pflegen, die wir im vergangenen Jahr haben knüpfen können.

Wir hätten gewiss mit einzelnen gerne mehr Zeit verbracht, doch das lag diesmal aus verschiedenen Gründen nicht drin. Wir schauen dankbar auf einige sehr herzliche Begegnungen zurück – und sind froh, dass wir die beiden Hauptziele erreicht haben, die wir uns mit DM und der Presbyterianische Kirche Von Mosambik (IPM) gesteckt hatten.



Bei den TEE-Gruppen von Pfr. Nyamuxwe

Brief n°3

Mosambik, Juli 2024

« Theological Education by Extension (TEE) » bedeutet einen Kulturwandel

Im letzten Jahr hat die IPM entschieden, ein eigenes TEE-Programm aufzubauen, um damit auf die grossen Fragen zu antworten, die sich ihr im Blick auf die theologische Ausbildung stellen. Die IPM war zum Schluss gekommen, dass TEE es ihr erlaube, in kurzer Zeit, mit vergleichsweise wenig Aufwand und erst noch dezentral viele Frauen und Männer auszubilden, die dann in den Gemeinden Verantwortung übernehmen können würden. TEE ist eine Ausbildungsform, die sich auf drei Pfeiler abstützt :

1. Das Einzelstudium der Teilnehmenden dank sorgfältig strukturierter Studienhefte,
2. Der Austausch in Gruppen von drei bis zwölf Teilnehmenden, in denen das Gelernte vertieft und erweitert wird,
3. Die Praxis in Gemeinde, Frauen- oder Jugendgruppe, Sonntagsschularbeit.

In ihrem TEE-Programm wird die IPM von der AATEEA unterstützt, der gesamtafrikanischen Vereinigung für TEE. Diese koordiniert und stärkt in vielen Ländern entsprechende Initiativen. Seit ein paar Jahren will sie TEE ausdrücklich auch in den portugiesischsprachigen Ländern des Kontinents fördern. Im vergangenen Herbst haben zwei Fachleute der AATEEA eine erste Gruppe von Tutor*innen ausgebildet. Die IPM lud dazu vier ihrer jüngeren Pfarrerrinnen und elf Pfarrer ein. Nun fand der zweite Kurs statt. Daran sollten wir aktiv teilnehmen, um dann noch während zwei Tagen Einheiten zu den « transversalen Themen » zu gestalten, die DM in allen ihren Partnerbeziehungen bearbeiten will. In TEE besteht die Aufgabe der Tutor*innen nicht daran, zu unterrichten. Sie sollen vielmehr den Austausch in den lokalen TEE-Gruppen erleichtern. Der Stoff aber wird durch die Studienhefte vermittelt. TEE will also einen hohen Grad an Partizipation fördern. Das bedeutet tatsächlich einen grundsätzlichen Kulturwandel in einer Kirche und Gesellschaft, die – so kommt es uns jedenfalls vor – sehr hierarchisch funktionieren.



Teilnehmende am Ausbildungskurs für Tutor*innen

Kangwa Mabuluki, Generalsekretär der AATEEA, und Helder Carlos, mosambikanischer Methodist, zuständig für portugiesischsprachige Länder



Brief n°3 Mosambik, Juli 2024



Der Kurs war für uns selbst ausgesprochen anregend. Kangwa Mabuluki, Generalsekretär der AATEEA, und Helder Carlos, der für die portugiesischsprachigen Länder zuständige mosambikanischer Methodist, haben offensichtlich eine reiche Erfahrung darin, wie sie Menschen über TEE informieren und dafür begeistern können. Was Rev. Mabuluki als Fazit am Ende sagte, fasst die Woche tatsächlich sehr schön zusammen. Das sei die beste Gruppe gewesen, die er je unterrichtet habe; sie habe so aktiv mitgemacht, so schnell verstanden, worum es geht. Und zu den Frauen der Gemeinde, die uns bekochten, meinte er, er habe zu Beginn der Woche den obersten Kragenknopf noch gut schliessen können, jetzt habe er Mühe damit.

Für die letzten beiden Kurstage kamen noch die Teilnehmenden des letzten Kurses dazu. In der kurzen Zeit war es natürlich nicht möglich, bei den vier Themen gewaltfreie Kommunikation, interreligiöser Dialog, Gendergerechtigkeit und Führungsverantwortung (*liderança e boa governação*) in die Tiefe zu gehen. Doch es gelang, das Interesse zu wecken und von der Notwendigkeit zu überzeugen, diese Fragen wieder und wieder aufzunehmen und zu bearbeiten.

Nun liegt es an der IPM, diese Anfänge weiterzuführen, die Tutor*innen zu begleiten und zu ermutigen, eine Strategie zu entwickeln, wie ein TEE-Programm wirklich aufgebaut werden kann. Wir hoffen und beten, dass die neue Leitung, die sich nach der Wahlsynode im Juli konstituieren wird, die nötigen Schritte tut.

Friedensarbeit in Mabilibili

Wie kann eine Kirche ihre Sendung in die Öffentlichkeit hinein wahrnehmen? Wir sollten prüfen, ob die Schulleitung von Mabilibili, rund vierzig Kilometer südlich von Maputo, Interesse daran hat, dass IPM und DM sie in der Sozialkunde unterstützen, indem sie Module zu den transversalen Themen anbietet, die an der Schule besonders relevant sind – namentlich zur gewaltfreien Kommunikation, Mediation, Genderfragen und zum interreligiösen Frieden.



Unser Empfang bei der Schulleitung



Eine Schülerin stellt ihre Arbeit vor

Brief n°3

Mosambik, Juli 2024

Würde die Schulleitung das als Anmassung und Einmischung erleben? Ein erster Besuch war sehr förmlich und offiziell. Das hatten wir nicht anders erwartet. Und es sollte ja darum gehen, einen Erstkontakt herzustellen und Vertrauen zu gewinnen. Das gelang offenbar gut. Wir merkten rasch, dass die Schule hohes Interesse an einer solchen Zusammenarbeit hat. Dankbar reagierten Rektor und Lehrer*innen darauf, dass wir Fremde aus der Ferne – und damit meinen wir nicht bloss uns zwei, sondern DM und alle, die DM tragen – das Anliegen hätten, zu ihrer Bildung beizutragen, ihnen Kenntnisse zu vermitteln, wie sie ihrerseits den Frieden in ihrem Umfeld fördern könnten.

Was wir an den beiden Tagen gesehen, gehört und erlebt haben, lässt viele Ideen aufkommen, was in Mabilibili zu tun möglich und dringend nötig wäre. Was dabei an DM oder auch an uns liegt, wird sich zeigen.

Gebraucht werden

Es ist ein Vorrecht, als Pensionierte das, was wir wissen und können, einsetzen zu dürfen und zu erleben, dass es ankommt und als sinnvoll und konstruktiv erfahren wird. Wir sind erfüllt und etwas erschöpft zurückgekehrt.

Gerne schliessen wir mit dem, was eine Benediktiner Äbtissin schrieb, die ähnlich alt wie wir ist: « Ich fühle mich freier als vor zehn, zwanzig oder dreissig Jahren. Ich setze mich noch genauso intensiv wie vor zwanzig Jahren ein, aber ich erwarte nicht mehr so viel von dem, was ich tue: ich weiss, dass das, was geschieht, letztlich nicht Folge meines Tuns ist, sondern unverfügbares Geschenk. Das zu wissen schenkt mir Gelassenheit und macht zugleich neugierig auf das, was noch kommt. »



Prekäre Verhältnisse und ein beeindruckendes Engagement

Auf dem Gelände, wo die « Mission suisse » vor gut 130 Jahren eine ihrer ersten Stationen aufbaute, befinden sich die inzwischen verstaatlichte Schule und Internat von Mabilibili. Die Verhältnisse sind prekär und das Engagement der Schulleitung, der Lehrenden und der Schüler*innen beeindruckend. 32 Lehrer*innen sind für 780 Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe zuständig. In einer Klasse sitzen zwischen 45 und 60 Jugendliche. Die drei Lehrer, mit denen wir ein Gespräch führten, brauchen jedes Mal je 3 Stunden, um von zuhause zur Schule zu kommen. Im Internat leben 200 Kinder und Jugendliche.

Mit Pastor Zita und seiner Frau, Pastor Mondlane und Dona Deolinda, ehemaliger und aktueller Präsident des IPM



Brief n°3

Mosambik, Juli 2024



Wir danken herzlich allen, die uns in Gebeten, Gedanken, mit ihrem Interesse begleiten und durch die finanzielle Unterstützung von DM unseren Einsatz möglich gemacht haben.

Wir waren und sind froh, Euch im Rücken zu wissen !

Mit herzlichen Grüßen,

Sabine Schubert-Prack
Benedict Schubert

Machen Sie eine Spende

IBAN
CH08 0900 0000 1000 0700 2

ERWÄHNEN

Sabine et Benedict Schubert-Prack

So haben Sie die Zusicherung, dass das Geld für das jeweilige Projekt verwendet wird.



Ihre Spende
in guten Händen.

Faites un don
maintenant!



Scannez avec l'app TWINT
et saisissez le montant.



DM | Ch. des Cèdres 5
CH - 1004 Lausanne
+41 21 643 73 73
info@dmr.ch

dmr.ch